

PERSONALIEN

Walter Hallstein, 54, Kanzler-Reisebegleiter und Staatssekretär im Auswärtigen Amt, muß voraussichtlich künftig auf die ihm vertraute Bonner Atmosphäre verzichten: Er soll bei dem bevorstehenden Revirement im Auswärtigen Amt zum Nachfolger des deutschen Botschafters in Washington, Heinz Krekeler, oder — falls er das ablehnt — zum Inspektor aller bundesdeutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland ernannt werden.

Gustav König, 45, Generalmusikdirektor in Essen, mußte sich von einem Mitglied der Münchner Philharmonie einen Frack leihen, um ein Festkonzert der Philharmoniker dirigieren zu können. König war aus seinem Urlaubsort Garmisch nach München geholt worden, weil der italienische Dirigent Nino Sanzogno, 44, der das Konzert hatte dirigieren sollen, kurzfristig abgesagt hatte.

Peter Kapitza, 62, in Rußland geborener Atomphysiker, der von 1921 bis 1934 an der britischen Cambridge-Universität tätig war, dann von einem Besuch in Moskau nicht zurückkehrte und bis vor kurzem als Konstrukteur der russischen Wasserstoffbombe galt, erklärte in Moskau westlichen Wissenschaftlern, daß er sich nach dem zweiten Weltkrieg aus moralischen Gründen geweigert habe, sich an der Konstruktion russischer Wasserstoffbomben zu beteiligen und deshalb von Stalin sieben Jahre lang mit Hausarrest belegt worden sei. Erst nach Stalins Tod sei er wieder mit der Leitung des Moskauer Instituts für Physikalische Probleme betraut worden.

Einar Henry Gerhardsen, 59, Norwegens Ministerpräsident, reist zur Zeit mit seiner Familie durch Italien und bat — ohne sich zu erkennen zu geben — in Rom um die Erlaubnis, sein Zelt auf dem Villa Gloria-Campingplatz aufzuschlagen. Ihm wurde bedeutet, daß für ihn kein Platz mehr vorhanden sei; Gerhardsen mußte außerhalb des Lagergeländes zelten.

Haile Selassie I., 64, Kaiser von Äthiopien, erhielt von der italienischen Regierung einen Regenschirm, eine Generalsmütze, eine Diplomatenuniform, eine Trommel und 200 silberne Tassen zurück, die nach Mussolinis Abessinien-Feldzug als Beute nach Rom gebracht worden waren. Der Obelisk von Aksum, den Mussolini 1936 ebenfalls als Trophäe nach Rom hatte bringen lassen, und der auch zurückerstattet werden muß, wird zur Zeit Tag und Nacht von Polizei bewacht, weil Neofaschisten angekündigt haben, sie würden das Monument in die Luft sprengen.

Frank Sinatra, 38, amerikanischer Schlagersänger, wird den Parteikonvent der Demokratischen Partei, der im August den Präsidentschaftskandidaten der Partei nominiert, mit dem Lied „The Star-Spangled Banner“ — der amerikanischen Nationalhymne — eröffnen. Außerdem wird Sinatra den Parteidelegierten das vorerst noch geheim gehaltene Wahlkampflied der Partei vorsingen.



Prinzessin Alexandra, 19, Schwester des Herzogs von Kent und Schirmherrin der Jugendorganisation des Britischen Roten Kreuzes, fürchtete während der Einweihung eines Instituts des Roten Kreuzes um ihren Teint und ließ sich von einem Bezirks-Direktor des Britischen Roten Kreuzes, dem Oberstleutnant Newcombe, beschirmen.

Gracia Fürstin von Monaco, 26, geborene Grace Kelly, bekommt von ihrer amerikanischen Filmgesellschaft kein Gehalt (bisher wöchentlich 1500 Dollar = 6300 Mark) mehr, weil sie nach Ansicht der Gesellschaft „offensichtlich nicht nach Hollywood zurückzukehren gedenkt“. Die Fürstin war in einem neuen Film als Partnerin James Stewarts, 48, vorgesehen.

Sir Laurence Olivier, 49, britischer Bühnen- und Filmschauspieler, gestattete einer Londoner Tabakwarenfabrik die Verwendung seines Zunamens als Zigarettenmarke. Die „Olivier“ gehört zu den billigsten britischen Zigaretten-Sorten.

Erich Kästner, 57, Schriftsteller, nahm an einem Kongreß des internationalen Autorenverbandes „PEN-Club“ in London teil und wurde mit anderen Kongreßteilnehmern von der britischen Königinmutter Elizabeth, 55, zum Tee geladen. Die frühere Königin sprach den deutschen Gast auf Deutsch an und erklärte, Kästner sei einer ihrer Lieblingsschriftsteller, nachdem sie sein Buch „Emil und die Detektive“ sowohl in der deutschen als auch in der englischen Fassung mehrmals gelesen habe.

Georg Adenauer, 24, jüngster Kanzlersohn, der gegenwärtig an der Universität Köln sein juristisches Staatsexamen macht, ist von der katholischen Studentenverbindung „Görres-Bonn“ als Fuchs aufgenommen worden.

Jean Serres, 62, Frankreichs Botschafter in Pakistan, und die Mitglieder der französischen Botschaft sind zur Zeit gezwungen, mit ungeschnittenem Haar umherzulaufen. Die pakistanischen Friseure boykottieren „wegen Frankreichs Politik in Algerien“ sämtliche französischen Diplomaten.

Philip Herzog von Edinburgh, 35, Gatte der Königin Elizabeth II., wird während seines Aufenthaltes in Australien anlässlich der Olympischen Sommerspiele nicht — wie beabsichtigt — die inneren Landesteile von Neu-Guinea besuchen können. Die Luftfahrtbehörden Neu-Guineas haben mitgeteilt, daß die Flugzeuge von Typ DC-3, die den Passagierdienst ins Landinnere versehen, die Sicherheitsbestimmungen für königliche Fluggäste nicht erfüllen.

John Wayne, 49, amerikanischer Filmschauspieler („Der Eroberer“), wurde durch einen Vertrag mit der Hollywood-Gesellschaft 20th Century-Fox zum höchstbezahlten Filmstar der Welt. Wayne soll während der nächsten drei Jahre drei Filme drehen, für die er eine Gage von insgesamt zwei Millionen Dollar (8,4 Millionen Mark) bezieht, die er sich aus steuerlichen Gründen in zehn Jahresraten auszahlen lassen will.

Hans Baumann, 42, Autor des Liedes „Es zittern die morschen Knochen“ und ähnlicher ehemals zeitnaher Gesänge, wurde von der Stadt Braunschweig mit dem Friedrich-Gerstäcker-Preis für das beste Jugendbuch ausgezeichnet und von dem Braunschweiger Oberstadtdirektor Dr.-Ing. e. h. Erich Walter Lotz, 61, bei der Verleihung des Preises als „Fackelträger leuchtenden Lichtes“ und „Quell klarster Begeisterung... für unsere Jugend“ apostrophiert.

Georges Braque, 74, Kunstmaler und Massenproduzent moderner Bilder, kaufte sich als zweiter französischer Maler nach seinem Kollegen Bernard Buffet, 28, (SPIEGEL 28/1956) ein Rolls-Royce-Auto.

Fulgencio Batista, 55, General und Präsident der Inselrepublik Kuba, erregte das Erstaunen des amerikanischen Filmschauspielers Spencer Tracy, 56, den er zu einer Partie Golf eingeladen hatte. Die von Diktator Batista engagierten Schläger-taschenträger (Caddies) mußten außer den Golfschlägern ein leichtes Maschinengewehr hinter Batista und seinem Gast hertragen.